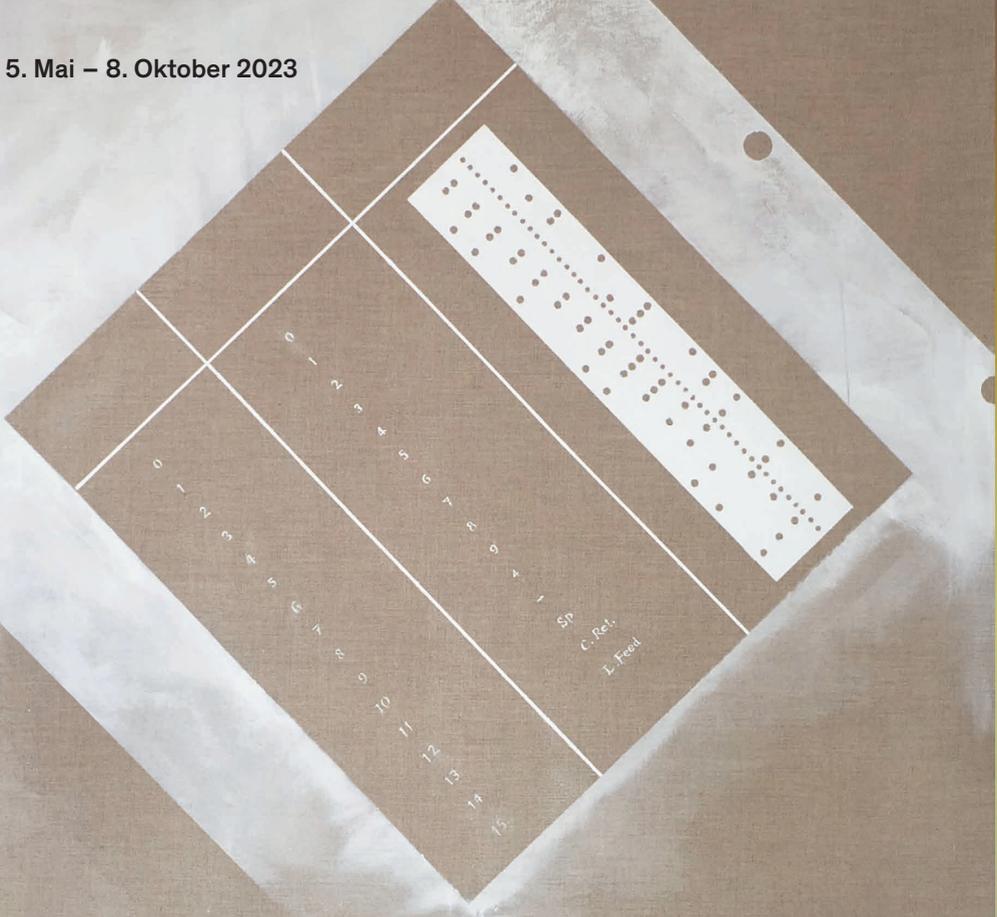


5. Mai – 8. Oktober 2023

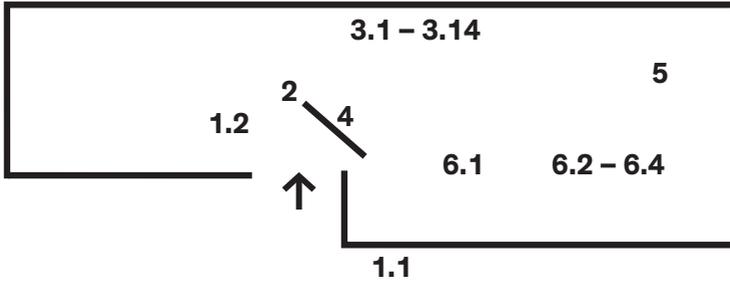


Agnes Fuchs

Her Eyes Were Green

Ebene

-3



Werke in der Ausstellung

Installationen

- 1.1** *Linking*, 2023
Aluminiumblech, beschichtet
H 208 × B 77,4 cm
- 1.2** *Identification Linking / Modified Circuitry*, 2023
Bodenarbeit
PVC-Folie, Lasercut
ca. 2.500 × 800 cm
- 2** *Circuitry / (Schaltung)*, 2023
30–45°-Raumintervention
Wand, Dispersion
303 × 360 × 30 cm

Malereien (von links nach rechts)

- 3.1, 3.2** *Wave form C hybrid, (Layering)*, 2021–2022
Acryl auf Leinwand
60 × 50 cm, 35 × 27 cm
- 3.3** *Sinusodial Function – And Fundamental Response*, 2018
Acryl auf Leinwand
170 × 135 cm
- 3.4** *Memoire, Déroulement d'une instuction, Les cirquits logiques*, 2019
Acryl auf Leinwand
150 × 120 cm
- 3.5** *O.T._spectrum, 1_painting 3*, 2021
Acryl auf Leinwand
35 × 27 cm
- 3.6, 3.7** *O.T._spectrum, 2-3,_painting 5-6*, 2022
Acryl auf Leinwand
je 60 × 40 cm

- 3.8** *O.T._painting 2 hybrid*, 2021
Acryl auf Leinwand
60 × 50 cm
- 3.9** *Poem #4. DTU Output Driver / (Example of Coding, 5.5n-5.6n)*, 2020-2021
Acryl auf Leinwand
180 × 130 cm
- 3.10** *IC*, 2022
Acryl auf Leinwand
68 × 55 cm
- 3.11** *O.T._painting 4_Rückseite*, 2022
Acryl auf Leinwand
60 × 55 cm
- 3.12** *O.T._painting_1 hybrid*, 2021
Acryl auf Leinwand
68 × 55 cm
- 3.13** *Access to Floating Mother Board, (based on INPUT Circuit)*, 2018
Acryl auf Leinwand
155 × 120 cm
- 3.14** *O.T._Unknown, 1*, 2021
Acryl auf Leinwand
27 × 36 cm

Video

- 4** *Électronique I, (Gestures)*, 2017-2018
HD-Video 16:9, Loop

Objekte

- 5** *Offsetprinted Format*, 2023
Offset auf Papier
102 × 72 cm
- 6.1** *From Early Past to Far Future*, 2023
Schachtelhalme, Gipsobjekte
400 × 600 cm

6.2 *Électronique réel_1, 2, 2022*

Elektronische Bauteile, Behältnis, Spiegel, Plexiglaskubus
Je $32 \times 27 \times 12$ cm

6.3 *Électronique réel_3, 2022*

Bauteile auf Leiterplatte
 $32 \times 27 \times 30$ cm

6.4 *Électronique réel_4, 2022*

Kartonschachtel, montierte Bauteile, Plexiglaskubus
 $32 \times 34 \times 55$ cm

Agnes Fuchs

Her Eyes Were Green

Agnes Fuchs rekonfiguriert mit den Mitteln der Malerei, mit Videos und Installationen wissenschaftlich-technologische Instrumentarien und Vorgänge, die für die Herausbildung aktueller digitaler Technologien verantwortlich sind. Als Ausgangspunkt für ihre Arbeiten dienen Fuchs dabei Bedienungsanleitungen, Funktionsbeschreibungen und Handbücher für Oszilloskope, Computer, Stromversorgungsgeräte oder Messvorrichtungen. Sie analysiert die kulturellen Implikationen dieser Vermittlungsmedien und setzt sich so in ihrer künstlerischen Praxis mit der Aneignung eines historischen Feldes auseinander, sowie mit den Nachbildern, die dieses Feld bis heute produziert. Zentral dabei ist, dass die Künstlerin nicht nur die technologischen Geräte an sich, sondern ihre bereits medial vermittelten Formen als Ausgangsmaterial verwendet und transformiert. Agnes Fuchs malt Bilder, die im kollektiven Gedächtnis gespeichert sind und (nicht immer offensichtlich) zirkulieren. Durch die Materialität der Malerei stellt sie dem digitalen Schein oder der Virtualität zirkulierender Bilder und Narrative ein sensorisch-physisches Erleben entgegen.

Postdigitales im Prädigitalen

Die Künstlerin wendet einen kulturanthropologischen Blick auf Technologien an. Sie entwirft konzise Setzungen und hybride Zusammenstellungen, die unterschiedlichsten Aspekten wie etwa der Designgeschichte, der Benutzung von Interfaces oder dem Bild- und Sprachgebrauch, der sich um die Geräte aufspannt, Raum geben. Auch wenn Agnes Fuchs' Methoden großteils analog sind, lassen sich ihre Werke sowohl inhaltlich wie auch formal-ästhetisch in einem postdigitalen Kontext situieren. Sie setzt sich mit Formen der Bereitstellung von Technologien auseinander, die heute obsolet geworden oder deren Funktionen in der Aufmachung neuerer Technologien aufgegangen sind. In ihrer Arbeit untersucht sie die Konditionen des Postdigitalen im Prädigitalen. Indem Fuchs die heute selbstverständlichen Funktionen der Geräte, ihr Erscheinungsbild oder ihren Gebrauch neu verhandelt, betreibt sie eine Form von Medienarchäologie, die in Zeiten, in denen technische Abläufe zusehends unsichtbar werden, relevanter erscheint denn je.

Science-Fiction-Vorlage

Der Titel der Ausstellung *Her Eyes Were Green* stammt aus *Blade Runner*, jenem literarisch-filmischen Erzählstoff, der seit seinem Ursprung in Philip K. Dicks Science-Fiction-Roman *Träumen Androiden von elektrischen Schafen?* Kultstatus entwickelt hat. Der Protagonist Rick Deckard, Kopfgeldjäger in einer urbanen Dystopie, ist darin auf der Suche nach rebellischen Replikant*innen, biotechnologisch hergestellte, dem Menschen zum Verwechseln ähnelnde Maschinen, die sich ihren Funktionen widersetzen und die aus diesem Grund eliminiert werden sollen. Mit dem Satz „Her eyes were green“ äußert sich Deckard in *Blade Runner 2049*, der jüngsten Version dieses Stücks Cyberpunk, nicht nur über die Unzulänglichkeiten des Klons seiner Geliebten Rachel, die selbst

eine Replikantin war. Er fasst hier auch jene Diskussionsfäden zusammen, die in der literarischen Vorlage sowie in den mehr als 30 Jahren auseinanderliegenden Filmen gesponnen werden: Erinnern als Grundlage von Emotion und Empathie, technologischer Fortschritt und Zerstörung sowie die gesellschaftlichen und ökologischen Bedrohungen durch Kapitalismus und künstliche Intelligenz. Diese Themen streift Agnes Fuchs mit dem Ausstellungstitel *tangential*, ohne direkt darauf Bezug zu nehmen. Den Satz „Her eyes were green“ behandelt sie wie jene Elemente aus Dokumenten der Technologiegeschichte, die sie sonst zu eigenen Werken montiert – als Zitat und künstlerisches Material. Im Blick zurück auf ein Stück populärkulturell geprägter Geschichte, in dem zu unterschiedlichen Zeiten – in den 1960ern, den 1980ern und den 2010ern – über eine Dystopie in nicht allzu ferner Zukunft nachgedacht wurde, ein fiktionaler Gesellschaftsentwurf, der uns, betrachten wir die aktuellen technologischen Verhältnisse und Entwicklungen, gerade einzuholen scheint, koppelt Fuchs nicht nur die Themenfelder aus *Blade Runner* mit den ihren, sondern bearbeitet sie im gleichen Moment mit ihren eigenen künstlerischen Methoden weiter.

Leitsystem Schaltkreis

Die Ausstellung besteht aus unterschiedlichen Komponenten. Wie lose und dennoch zusammengehörige Module sind die Elemente in einen Schaltkreis eingebaut und zu einem offenen System montiert. Eine Bodenzeichnung (1) aus fragmentierten, weißen Linien funktioniert als eigenständige Schicht wie eine Verschaltung. Sie strukturiert nicht nur den gesamten Raum, sondern koppelt und rückkoppelt die Elemente, die in ihm positioniert sind: Die Malereien verbinden sich mit dem am Boden installierten Video, die Bewegtbilder stehen mit der sie umgebenden Schaltkreis-Architektur in Beziehung, die Gegenstände im Raum sind mit den Bildträgern verknüpft, die die Künstlerin wie Collagen in- und hintereinandergeschichtet montiert. Die Richtung des Austausches zwischen den Elementen ist beliebig und hängt nicht zuletzt davon ab, wie sich Betrachter*innen *durch* die Installation und *in* ihr bewegen. Mit *Her Eyes Were Green* scheint Fuchs einen Schaltkreis unterbrochen zu haben, um einen Blick auf das Innere der Apparatur zu werfen, die eine Messung vornimmt. Dadurch erzielt sie eine andere Perspektive auf das Messergebnis, das diese Apparatur generiert. In der Ausstellung sind die normalerweise im Inneren einer Blackbox ablaufenden, unsichtbaren technologischen Vorgänge zwischen Stimulus und Response, zwischen Input und Output, zwischen Reiz und Reaktion stillgestellt. Die innere Logik eines Systems liegt offen zutage.

Schaltelement Wand

Den Eingangsbereich markiert eine aus dem rechten Winkel gesetzte Wand, (2) die den Besucher*innen den ersten Blick in den Ausstellungsraum sowohl verstellt als auch leitet. Wie ein Schaltelement führt dieser architektonische Eingriff die Betrachter*innen nicht nur in den Ausstellungsraum, sondern auch ins Innere einer Blackbox. Sowohl in ihren Malereien, Collagen, Videos und Publikationen wie auch im Ausstellungszusammenhang

von *Her Eyes Were Green* arbeitet Agnes Fuchs mit Brechungen und Überlagerungen. Im Bruch mit bekannten Mustern, seien diese malerisch, textuell oder räumlich, macht die Künstlerin die eigene Formensprache und medialen Übersetzungen zum Gegenstand. Mit dieser spezifischen konzeptuellen Methode faltet sie die Reflexion über das eigene künstlerische Handeln auf jene technologischen, wissenschaftlichen und kulturellen Inhalte zurück, die sie durch die Ausdrucksformen transportiert.

Bildtypologien

Das Kernstück in *Her Eyes Were Green* ist die Malerei. (3) Hinter der gleichermaßen künstlerisch-konzeptuellen wie funktionalen Architektur, die den Blick auf den Raum verstellt, hat Fuchs in einem beiläufigen Duktus Einzelbilder und Bildgruppen auf der zentralen, mehr als 25 Meter langen Wand des Ausstellungsraums positioniert. In dieser als Bildfluss lesbaren Setzung überlagern sich Diagramme, Schaltkreise und Funktionsmodelle mit Bauteilen von technischen Geräten, die zu neuen Bildformen transformiert werden. Exakt gesetzte Linien und nach mehreren Richtungen hin ausblendende monochrome Flächen konkurrieren mit Farbverläufen, deren Zweck es einmal war, die Ergebnisse aus wissenschaftlichen Experimenten zu visualisieren. Positive malerische Elemente an einer Stelle finden sich an anderer Stelle invertiert wieder, Farbflächen drücken sich durch den Auftrag des Acryls auf die Rückseite der Leinwand durch. Die Aussparung einer Linie ersetzt den Pinselstrich, der wiederum eine Messkurve beschreibt. Am Rhythmus des Bildflusses ist auch die Bandbreite von Bildgrößen beteiligt. Darüber hinaus setzt Agnes Fuchs ausgewählte Malereien derart räumlich zueinander in Beziehung, dass daraus Bildamalgame entstehen, Verknüpfungen, die den collagierten Charakter der Einzelbilder im Zusammenspiel mit anderen Bildern auf einer übergeordneten Ebene fortführen. Die Abfolge, die auf der Gesamtlänge der Wand mit der Zusammenstellung der Einzelbilder beginnt, setzt sich formal in den jeweiligen Bildkategorien fort, um wieder auf das große Ganze zurückzuwirken. Die Funktion der Bilder besteht nicht etwa darin, Technologiegeschichte linear zu visualisieren. Die Künstlerin stellt durch die Materialität der Malerei dem digitalen Schein und der Virtualität zirkulierender und technischer Bilder ein sensorisch-physisches Erleben entgegen.

Objektwelten

Den Linien des am Boden befindlichen Schaltkreises folgend, hat Agnes Fuchs weitere Komponenten – ein Video, einen Stapel Druckbögen und eine Arbeit mit Schachtelhalmen – im Ausstellungsraum installiert. Im Video (4) sind die Hände der Künstlerin zu sehen, die mit elektronischen Bauteilen hantiert. Einerseits betrachtet sie Stecker, Resonatoren, Quarzoszillatoren, Transistoren, Elektronenröhren oder Widerstände. Andererseits kann dieses Umgehen mit den Gegenständen, das Handeln damit, auch als Geste gelesen werden, eine Ordnung zu finden und die formale und ästhetische Beschaffenheit der Elemente zu be-greifen. Mit einer Linse fokussiert Fuchs bestimmte Ausschnitte wie etwa den Farbcode auf Widerständen, manchmal bleibt das Bewegtbild

für ein paar Sekunden stehen und lässt den Betrachter*innen die Möglichkeit, den eigenen Blick auf Details zu lenken. Hinzu kommen Bilder aus Zeitschriften, die auch fotografische Abbildungen von elektronischen Bauteilen der nächsten Generation zeigen. Diese im Video durch die Hand der Künstlerin performte Reproduktionsschleife, in der Material zu immer neuen Konstellationen rekonfiguriert wird, setzt sich bei den Druckbögen fort, die für Besucher*innen zur freien Entnahme im Ausstellungsraum verfügbar sind. Es handelt sich bei diesem Papierstapel um eine drucktechnisch vervielfältigte Collage, die Fuchs eigens für die Ausstellung und das begleitende Buch zur Schau angefertigt hat. Als Druckbogen (5) mit sogenannten Anschnitt- und Passermarken sowie Farbkontrollstreifen zur Überprüfung der Farbdichte während der Produktion kann die Collage als auflagenstarke Edition mitgenommen werden. Beschnitten und gefaltet dient dieselbe Drucksorte als Schutzumschlag für den Ausstellungskatalog. Ein Objekt findet hier zwei Verwendungsformen.

Natur vs. Technologie

Eine besondere Rolle in *Her Eyes Were Green* kommt der Installation mit Schachtelhalmen (6) zu. Es handelt sich dabei um Pflanzen, die bereits vor mehreren hundert Millionen Jahren existierten. Schachtelhalme vermehren sich auch rhizomatisch. Ihr Wachstumsmodell ist also ähnlich netzwerkartig und sprunghaft organisiert wie der Schaltkreis, in den Agnes Fuchs sie eingebaut hat. Durch die Schachtelhalme setzt die Künstlerin nicht nur die technologischen Elemente der Schau untereinander in Beziehung, sondern bringt diese auch mit biologischen Entitäten über das Feld der Technologie hinaus in Berührung. Die Künstlerin verhandelt hier eine Unterscheidung in innen und außen, Kultur und Natur, die Karen Barads (*Agentieller Realismus*, 2012, S. 13f) posthumanistischem Verständnis des „Werdens der Welt“ zufolge gar nicht erst haltbar ist, denn, so die Philosophin, „[d]er Posthumanismus weist die Quelle aller Veränderungen nicht der Kultur zu und verweigert dadurch der Natur auch nicht jede Art von Tätigkeit und Geschichtlichkeit. Tatsächlich lehnt er die Vorstellung einer natürlichen (oder auch einer rein kulturellen) Spaltung zwischen Natur und Kultur ab und fordert eine Erklärung dafür, wie diese Grenze aktiv festgelegt und immer wieder neu gezogen wird. Der Posthumanismus setzt nicht voraus, daß der Mensch das Maß aller Dinge ist. Er ist kein Gefangener des Größenmaßstabs des Menschlichen, sondern schenkt den Praktiken Aufmerksamkeit, durch die Maßstäbe produziert werden.“ Und den zu solchen Praktiken gehörigen Apparaturen und Instrumentarien der Vermessung von Welt schenkt Agnes Fuchs ihre Aufmerksamkeit.

Agnes Fuchs, geboren 1965 in Wien. Studium an der Universität für angewandte Kunst Wien; Einzelausstellungen und Ausstellungenbeteiligungen in Institutionen wie KW-Berlin, Neue Galerie Graz, Kunsthalle Wien, Kunsthhaus Aarau, Kunsthhaus Zürich, Museum der Moderne Salzburg, Kunsthalle Krems, Museum für Angewandte Kunst Köln, Kunstraum Lakeside Klagenfurt, Galerie Stadtpark Krems, CCS Centre culturel suisse Paris; Preisträgerin und Stipendiatin von Anni und Heinrich Sussmann Stiftung, Kunstpreis Ökologie AEG (1989), Römerquelle Kunstpreis (1992), Georg Eisler Preis für Malerei (1999), Bauholding Kunstförderpreis (Vorgänger des STRABAG Artaward, 1999), Kulturpreis des Landes Niederösterreich (2001), Förderatelier des Bundes (2006–2012), Cité internationale des arts, Paris (2016). Darüber hinaus war Agnes Fuchs Fellow am HWK-Institute for Advanced Study (2010–2011), erhielt das Staatsstipendium Bildende Kunst (2020) und ein Arbeitsstipendium der Stadt Wien (2023).

Impressum

mumok
Museum moderner Kunst
Stiftung Ludwig Wien

MuseumsQuartier
Museumsplatz 1
A-1070 Wien
www.mumok.at

Generaldirektorin: Karola Kraus
Wirtschaftliche Geschäftsführerin:
Cornelia Lamprechter

Ausstellung

Agnes Fuchs
Her Eyes Were Green
5. Mai bis 8. Oktober 2023

Kurator: Franz Thalmair
Ausstellungsorganisation: Natascha
Boojar-Castanien, Dagmar Steyrer
Ausstellungsaufbau: Tina Fabijanec,
Wolfgang Moser, Gregor Neuwirth,
Andreas Petz, Helmut Raidl,
Sylwester Syndoman
Restauratorische Betreuung:
Christina Hierl, Karin Steiner
Audiovisuelle Technik: Michael Krupica
Presse: Katharina Murschetz (Leitung),
Katharina Kober
Marketing und Digital: Martina Kuso
(Leitung), Elisabeth Dopsch, Victoria
Mascha, Isabella Pedevilla, Lisa Sycha
Board und Fundraising: Karin Kirste
(Leitung), Cornelia Stellwag-Carion
Kunstvermittlung: Marie-Therese
Hochwartner (Leitung), Lena Arends,
Jakob Diallo, Annika Friedrich,
Astrid Frieser, Benedikt Hochwartner,
Maria Huber, Julia Hürner, Ivan Jurica,
Mikki Muhr, Stefan Müller, Michaela
Pilat, Patrick Puls, Jörg Wolfert

Folder

Redaktion: Julia Hürner
Text: Franz Thalmair
Lektorat und Übersetzung: Peter
Blakeney, Christine Schöffler
Grafische Gestaltung: Olaf Osten
Papier: Offset
Druck: Print Alliance

Cover:
Agnes Fuchs
Poem #4. DTU Output Driver /
(Example of coding, 5.5n-5.6n),
2020–2021
Acryl auf Leinwand
180 × 130 cm
Courtesy of the artist
© Agnes Fuchs / Bildrecht, Wien 2023

© mumok 2023